

Dingelstedt, Franz von: In diesem Hause schläft ein Wicht (1847)

1 In diesem Hause schläft ein Wicht,
2 Daß Gott sich sein erbarme,
3 Mit kreideweissem Angesicht
4 Und klapperdürrem Arme.

5 Er schläft? ... Er wälzt auf seidnem Pfuhl
6 Die Glieder mit Fluch und Gewimmer,
7 Ist's ihm zu heiß, ist's ihm zu kühl,
8 Recht ist's dem Schächer nimmer.

9 Und um ihn rauscht die Gardine schwer
10 Von goldenen Fransen und Falten,
11 Der Nachttisch kann der Fläschlein Heer
12 Und der Tropfen Meer kaum halten.

13 Warum er nicht schläft? Warum er in Wut
14 Die Spitzen am Hemde zerrissen?
15 Ein gutes Gewissen schläft überall gut
16 Und nirgends ein böses Gewissen.

17 Er hat an des Landes Mark, die Schlang',
18 Sich voll gefressen, gesogen,
19 Er hat – ein Menschenleben lang! –
20 Gestohlen, gelogen, betrogen.

21 Hei, Dir auf deinem Dunen-Bett,
22 Im Steinsarg deiner Paläste,
23 Wenn ich itzt mein altes Horn noch hätt',
24 Dir brächt' ich ein Ständchen aufs Beste!

25 Du schrecktest wie vom Tarantelstich
26 Aus teuererkauftem Schlafe,
27 Wähnend, die Posaune weckte dich

(Textopus: In diesem Hause schläft ein Wicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52887>)